

Schweißausbruch

oder

Das Leben von Monika und ihrem Franz-Josef

Personen:

Franz-Josef

Monika

Margret

Eveline mit der Vaseline

Chor

Orte:

Bahnhofsmiession und Hinterzimmer mit Dusche

Bühne – Ort des Erzählens

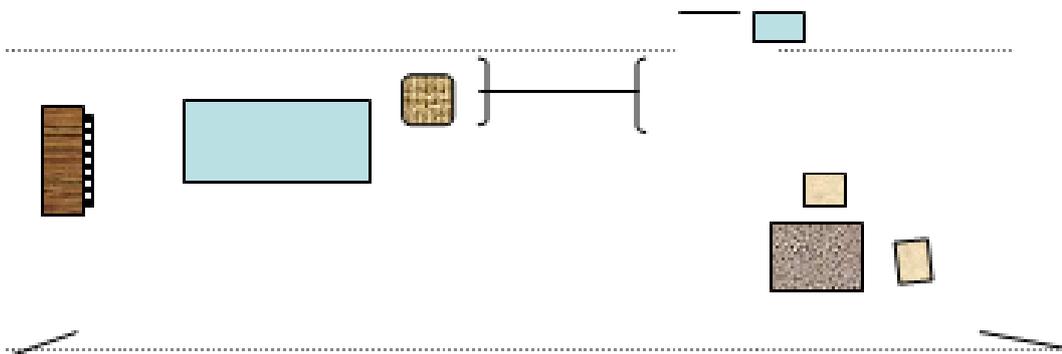
Kneipe

Bahnhof

Gericht

Landeskrankenhaus

Garten/Park



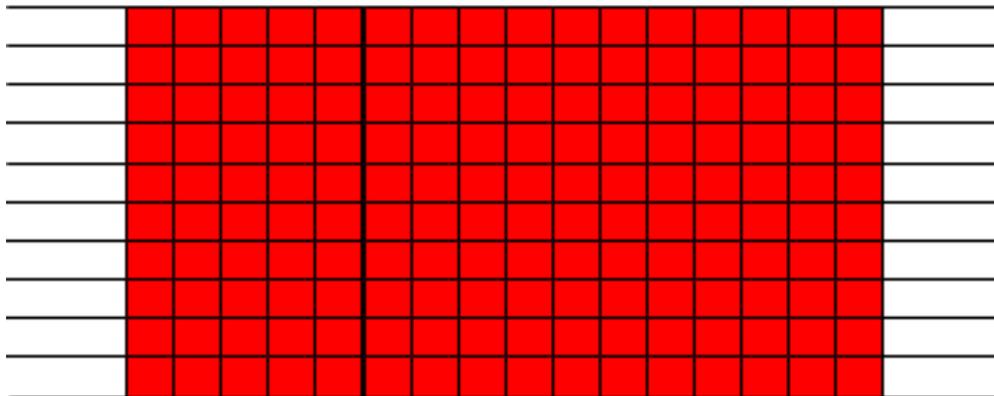
Garderobe

Gasse

Hauptbühne



Vorderbühne



Publikum



Technik

1.

Musik zum Einlass: Gottfried August Homilius

*Projektion: **Deutschland***

Lichtwechsel: Hinter Gaze: 3 Schauspielerinnen im Freeze

Spot auf Franz-Josef im Zuschauerraum

Helles Licht (Tunnel)

*Projektion: **Franz-Josef***

Musik ausblenden

Prolog

1.

Franz-Josef:

Das soll keine Entschuldigung sein, aber seit
ich vier Jahre alt war, da war Scheiße bei mir.
Da haben sich meine Eltern scheiden lassen. Karl und Lissi.
Da hab ich gewohnt bei Oma. Dann kriegte ich ne Stiefmutter.
Dann mit 14 bin ich abgehauen von zuhause. Weil ich durch Zufall
meine Mutter getroffen habe. Durch Zufall. Die saß im Bus.
Mein Bruder und ich mit nem Fahrrad hinterhergefahren.
Ich hab mich noch auf die Schnauze gelegt.
Scheiß egal. Mit 14 bin ich das erste Mal rüber gefahren.

Und dann ist mein Vater und seine Frau rüber gekommen.
Komm doch wieder rüber, die anderen Geschwister, die haben dich
doch so lieb.“

(Also die Kinder von meinem Vater und von der zweiten Frau. Die
waren doch damals so klein, 4 und 6 Jahr oder so.) Und die hatte ich
auch gern. Da bin ich noch einmal zurückgegangen. Und dann mit 16
bin ich wieder abgehauen. Ich konnt's nicht mehr aushalten.

Gab nämlich Grünkohl mit Speck. Und ich mag keinen Speck.

Musik: Gottfried August Homilius (leise weiter)

FJ: Und der Vater sagt:

Chor Du isst das jetzt!

Ich alles ausgekotzt. Musst ich noch mal essen, das Ausgekotzte.
Bin ich zu Mutter gegangen.

Chor Die ist auch schon tot.

Fünf Jahre. Kriegt ich n Stiefvater. Werd ich nie vergessen. Da gab s
abends Pellkartoffeln mit Hering. Ich hatte mir ne Pellkartoffel
abgepellt. Er hatte n Hering aufn Teller.

Hier sagt er,

Chor haste en Hering!

Und schmeißt den so rüber. Und der fiel mir aufn Schoß.

Ich denk:

Chor Du altes Schwein!

Hat er extra gemacht.

Hab ich den ganzen Pott genommen, wo die Heringe drin waren,
hab ich ihm auf n Kopf gesetzt.

Ich sag:

Chor Du altes Schwein!

Der hat sich die Haare gewaschen und ist ins Bett gegangen. Hat nichts
gemacht.

Chor Gar nichts.

Hör mal, der stand nachts vor mir mit sonem Stilett.

Chor Nachts?

Wo ich am schlafen war.

Chor Nachts?

Stand der vor mir mit sonem Stilett.

Chor Nachts!

Pellkartoffeln!

FJ: Meine Mutter hat den Richard geheiratet.

Chor Da war er im Knast.
Wenn ich nicht im Knast gewesen wär, hätt die nie
geheiratet!

Chor Mit Sicherheit nicht!
Wenn's mir mal schlecht ging, morgens,
Chor trink mal n Korn (nur Eveline)
sagt se dann,
Chor seine Mutter.
Dann geht es dir wieder besser. Die hat am Tag ne Flasche Korn
weggemacht.

Chor Also seine Mutter,
ne Flasche Korn hat se getrunken. Am Tag.

Chor Jeden Tag.
Aber wenn die drei Pils getrunken hat, dann war se besoffen. Flasche
Korn hat nichts gemacht, da war die nüchtern.

Chor Seine Mutter.

*Projektion: **Schweißausbruch oder das Leben von Monika und ihrem Franz-Josef***

Musik: Übergangsmusik

- Zappa; Civilization; CD I; Nr. 9 "XMAS VALUES"

FJ zieht den Overall aus, verschwindet aus dem Publikum, geht zur Bühne, gesellt sich zu den anderen.

Spot auf FJ aus, Licht Regieraum aus

- 'Music of our time' Nr.1 "Nine Horses" Stakkato (11 sek.)

Licht Bühne etwas heller zum Aufbau Szene 2.

2.

Projektion: Monika

Monika: Monika. Ich hab nur Schläge bekommen. Er nicht.
Aber ich hab nur Schläge bekommen.

Nur Schläge. Vielleicht bin ich auch deshalb heut so.
Wenn ich was getan hab oder so, mein Vater sofort mit sonem
Riemen. Hinten drauf.
Nur Schläge hab ich bekommen zuhause.
Und dann bin ich abgehauen. Weil ich's nicht mehr ausgehalten hab.

Der Vater ist auch jeden Tag am Saufen gewesen.
Wenn er dann besoffen wiederkam, hat er Theater gemacht.
Nutte! und alles son Scheiß. Und da hatte ich das
noch nicht gemacht, ne.

*Musik: Kammerchor Stuttgart; Chöre der Welt; CD III; Nr. 6 „Bleib bei uns , denn es will
Abend werden“*

Auftritt Eveline

Licht auch auf hinterer Ebene

Du weißt genau, Schlagen bringt bei mir nichts.
Wenn du mich schlägst, mach ich Theater.
Weil ich mich nicht anders wehren kann. Das weißt du ganz genau.

Chor: Warum hat die denn getrunken?
Warum! Die muss doch n Grund haben!
Versteh ich nicht. Die muss doch n Grund haben.

Monika: Weil ich kein Zuhause hab.
Der ist fertig. Ich glaub, der wäscht sich morgens gar nicht mehr.
Kommt mir so komisch vor. Morgens, wenn er bei Schwester Eveline
ist, die Augen so klein.

Chor: Bei Schwester Eveline wäscht er sich.

Monika: Der macht doch jeden an, wenn er besoffen ist. Am besten weg von ihm und fertig. Kein Kontakt mehr und gar nix.

Chor: Klar!

Monika: Aber das schaff ich nicht. Ich lauf ihm doch immer wieder hinterher. Inner Gaststätte schlägt er mich wieder und alles so was. Aber ich lass mir das nicht mehr gefallen. Irgendwie muss ich mich auch mal abreagieren.

Wenn der mich schlägt, schlag ich den auch.
Gut, manchmal kann ich's, und manchmal kann ich's wieder nicht.
Irgendwie packt mich auch mal die Wut,

Chor: klar.

Monika: Manchmal kann ich das vertragen, wenn er sagt:

Chor: Hau ab! Leck mich am Arsch!

3.

Lichtwechsel:

Musik: Zappa; Yellow Shark; Nr. 5 „Times Beach II“

Margret: Wie Franz-Josef die Monika kennen gelernt hat!

Monika: Weiß ich nicht.

Margret: Ungefähr drei Jahre ist das her. Da war sie besoffen.

Monika: Weiß ich gar nicht mehr.

Margret: Ich weiß das noch ganz genau. Er sagt:

FJ: Hör ma! Komm mal rüber! Sollen wir n Bierchen zusammen trinken?

Margret: Sagte sie

Monika: ja.

Margret: Er sagt:

FJ: Musst aber hinten an Tisch kommen.

Margret: Er saß am Tisch. Da haben sie n Bierchen zusammen getrunken. Er sagt:

FJ: Hör mal, wollteste heute Abend mit mir nach Hause hin?

Margret: Da hatte er ja seine Bude noch.

Monika: Ja,

Margret: sagt se,

Monika: mach ich.

Margret: Er sagt:

FJ: Wird aber gebumst!

Musik raus

Monika: Komm, Mann, weiß ich gar nix mehr.

Margret: Du hast ja gesagt.

Monika: Nee, komm. So was.

Margret: Du hast aber ja gesagt.

Monika: Ja, ja.

Musik rein

Margret: Und dann haben sie zwei /zweieinhalb Jahre
zusammengewohnt.

FJ: Erst haben wir in meiner Bude gewohnt und dann bei Karl-Heinz.

Margret: Und er hat noch Arbeitslosenhilfe gekriegt. Immer noch. Mit ihr ist
er losgegangen. Die kriegt ja gar nichts. Er sagt:

FJ: Mädchen, du kriegst doch wenigstens Sozialhilfe. Du hast doch was
gelernt auch noch.

Überblendung Licht und Musik

4.

Musik: Joan Jeanrenaud; Metamorphosis; Nr. 4 „The Song of Songs“

Margret: Franz-Josef hat gelernt bei der Post. Beim Fernmeldeamt. Er hat die Prüfung gemacht und bestanden. Aber keinen Arbeitsvertrag.

Alle: Ohh.

Stand auf der Straße.

Alle: Ohh

Monika: Und seitdem ist er normalerweise arbeitslos.

FJ: Gut, zwischendurch war ich im Knast.

Eveline: Meistens wegen Fahren ohne Führerschein. Auch Diebstahl. Aber meistens wegen Fahren ohne Führerschein. Sechsmal. Immer besoffen. Und dann haben sie ihn in Gewahrsam genommen...

FJ: Dazwischen immer: Ja.

Lichtwechsel – Überblendung: Mission aus, seitlich FJ

FJ: Eben Zigaretten holen. Hab ich noch drei Pils getrunken. Wieder ins Auto.

Ich dachte, fährst mal eben ein bisschen rum. Hab ich ne Glastür mitgenommen. Die stand offen. Ob ich da rein wollte, weiß ich nicht.

Lichtwechsel: Silberkugel, Fläche Hauptbühne

Musik: Bobbe Jaan; Ich steh an der Bar und habe kein Geld; Nr. 5 „Viel Bittere Tränen“

Margret: Franz-Josef hat in einer Kneipe gewohnt - oben drüber.

Evtl. (VORHANG AUF)

Projektion: Margret, Thekenkraft

Margret: Dann hat er eine eigene Kneipe aufgemacht. Am 4. Mai hat er die aufgemacht und Juni musste er sie wieder zumachen. Nur weil die Margret (zeigt auf sich) so'n Theater gemacht hat, oben in der Wohnung. Die war am spinnen, oben in der Wohnung. Auch unten in der Kneipe.

Er sagt: Margret, sagt er, geh mal n bisschen nach oben. Leg dich hin, und dann kommst du gleich wieder runter, dann kann ich mich ne Stunde abrollen.

Ich setz mich aber vorm Tresen.

Er sagt: Margret, mach doch nicht son Scheiß!

N' Persiko,

sag ich. Das war damals so die Zeit mit Persiko.

Er sagt: Aber jetzt keinen mehr!

Er sagt: Geh mal hoch, leg dich n bisschen hin, fertig.

Dann war ein Gast da.

Bestellte für sich n Persiko. Hat er aber jetzt nicht sofort gemerkt. Der sagt: Gib mal n Persiko. Und schiebt mir den rüber.

Er sagt: Nee, die Margret nicht. Hat er den Persiko selber ausgetrunken.

Da war ich so knatschig, nehm nen Aschenbecher, aber son

Kafenzmann, und schmeiß ihn hinten in die Bleiverglasung rein. Franz-Josef hat sich ganz langsam umgedreht. Er sagt:

FJ: Margret, ich glaub dir issen Aschenbecher weggefallen.

Da war ich fertig. Bin ich abgehauen.

Musik : Bobbejan aus, Stakkato an

5.

Monika: Wo penn ich denn?

Musik: Zappa; Yellow Shark; Nr. 6 „III Revised“

Ich werds beim Rudi versuchen.

Kann sein, dass ich da schlafen kann.

Pause

Aber richtig Ruhe krieg ich da auch nicht.

Dann muss ich wieder mit ihm pennen. Aber ich will's nicht.

Ich lag auffem Sofa, er im Bett. Isser gekommen. Hab ich ihn runter geschmissen.

Ich hab geschrieen:

Chor: Lass mich in Ruhe!

Monika: Ich sag:

Chor: Lass mich erstmal schlafen, ich muss erst mal schlafen und ausruhen.

Monika: Dann sagt er auch:

Chor: Gut, schlaf erst mal.

Monika: Aber dann macht er einen um drei Uhr wieder wach. Ich sag

Chor: Mann, lass mich doch n bisschen schlafen!

Monika: Und dann bin ich bis morgens wach. Kann ich auch nicht mehr einschlafen, wenn ich einmal wach bin.

Chor: Und dann nichts zu trinken.

Der hat nie was da.

Musik: Joan Jeanrenaud; Metamorphosis; Nr. 4 „The Song of Songs“

Monika zieht sich aus, Eveline mit der Vaseline am Bett, dann an Garderobe

6.

Projektion: Eveline mit der Vaseline!

Musik: Überblendung - Zappa; Civilization; CDI; Nr. 15 „BUFFALO VOICE“

Eveline: Und du wolltest ihn schlagen? Er schlägt zurück.
Haste n paar Mal gemerkt. Lass das lieber sein.

Monika: Aber er schlägt mit der Faust.
Richtig ins Gesicht.
Monika hat Schorf im Gesicht.

Eveline: Siehste, hier ist eine Faust.
Die ist ganz in Ordnung wieder. Mit der kann ich's auch. Hier, da ist er,
der Knöchel. Sei vorsichtig. Lass es sein.
Lass es sein.

Monika: Au! (versetzt: Au) Nicht so drücken!

Musik: weiter

Eveline: Da kannst dich duschen, anders anziehen. Hosen da. Hemden.
Pullover, alles.

Monika: Ich hab selber saubere Unterhosen da.

Eveline: Wo hast du denn jetzt deine Sachen?

Monika: Bei nem Kumpel von mir. Kann ich hingehen, wann ich will. Kann
mich umziehen und all son Kram. Ich hab meine Klamotten.

Margret (dazw.): Solln wir noch n bisschen ficken gehn? Son Häppchen für einen Euro?

Eveline: Wenn du am Bahnhof stehst, sprichst du mit den anderen
Frauen?

Monika: Ne. Nie. Nur Theater damit gehabt. Hab ich dann son
Zuhälter am Hals gehabt: Wenn es noch mal machst, dann schlagen wir
dich! Da hab ich n bisschen Angst gehabt. Hab ich mich n bisschen
zurückgehalten.

Wat, du gehst hier anschaffen? Lass dich nicht noch mal erwischen!
Kriegst wat vor die Fresse, sagt er. Ich sag: Ich geh nicht anschaffen.
Ich steh nur so rum und guck

Eveline: Vor dem Jürgen brauchst du gar keine Angst zu haben.

Monika: Hör auf! Du nicht. Aber ich. Ich kenn den nicht.
Ich weiß doch nicht, was das fürn Kerl ist.

Eveline (vorwurfsvoll): Wo haste denn die Jacke schon wieder her?

Monika: Die hab ich doch von Dir, weil die andere Jacke, die ist zu kalt.
Weiß ich nicht, wenn ich heute Abend auffe Straße steh, dann ist
die wenigstens warm.

Die ist zu auffällig. A Evelinek mit sonem Futter drin is gut.
Die is immer so auffällig.

Eveline: Die ist doch nicht auffällig.

Text, Musik und Licht ausblenden.

7.

Musik: Bobbe Jaan; Ich steh an der Bar und habe kein Geld; Nr. 5 „Viel Bittere Tränen“

Monika: Ich mag alte Schlager, weißt du. Von dem ...zum Beispiel
...oder...der...mit dem Lied.... Kann ich mir nicht merken.
Schlager hilft aber manchmal. Ist schön.. oder ganz traurig..ist auch schön.
Der Franz-Josef ist da auch so...aber er hört gern so...so andere Sachen
...find ich nicht so gut.. mit Seefahrt, Cowboys und Jodeln...

Aber manchmal hör ich oft am liebsten gar nix. Und wenn ich dann gar nix hör, kommt der Franz-Josef und wirft was in die Musikbox. Und dann muss ich mit nem Besoffenen tanzen. Is auch nich schön....außer was Langsames...egal von wem...dann klammert man sich schon mal.

Lichtwechsel: ganze Hauptbühne und Silberkugel

Monika geht zu den beiden, klatscht Julia ab, die mühevoll aufsteht und verschwindet. Monika und FJ liegen am Boden.

Musik: Schlager langsam ausblenden

8.

Projektion: Evelines Jekami

Lichtwechsel: Mission links, etwas rot, vorn alles aus

Eveline singt Marianne Rosenberg, Margret hängt an der Orgel, Monika sing mit. Party.

Überblendung: Musik: Marianne Rosenberg: Nr.4 „Jeder Weg hat mal ein Ende“

Szenenwechsel:

FJ mit Hocker in den Park, Margret aufs Bett, Eveline zur Garderobe, Mantel anziehen.

Lichtwechsel: Spot auf FJ im Park, Missionsbett li

FJ macht Kampfsportübungen. Margret und Eveline sprechen sich ab vor der Gerichtsverhandlung.

9.

Projektion: Im Gericht.

Musik: Zappa; Yellow Shark; Nr. 8 „Be-Bop Tango“

FJ sitzt, Monika kommt dazu.

FJ: Hast du die Flasche geklaut? Du klaust? Da hab ich nix mit zu tun.

Monika: Du hängst da genauso drinne wie ich auch. Du denkst, ich will die ganze Verantwortung für mich haben?

FJ: Ja, du musst mich doch nicht anscheißen!

Monika: Du hast doch auch Flaschen geklaut. Kannst du ruhig zugeben. Wenn du schicker bist.

FJ: Was denn?

Monika: Du klaust doch alles, ob es Seife ist oder alles. Du wolltest doch heute schon wieder klauen.

FJ: Ja und?

Monika: Wenn dich der Richard nicht festgehalten hätte, hättest du wieder beim Bahnhof oder wo das da war geklaut.

FJ: Aber ich hab keine Flaschen geklaut.

Monika: Keine Flaschen geklaut!

FJ: Wenn das zur Verhandlung kommt, ich hab keine geklaut und keine gekriegt. Dann stehste nämlich ganz dämlich da. Tu mir den Gefallen, nimm das wieder zurück.

Monika: Nimm das wieder zurück! Das läuft sowieso jetzt!
Was soll ich denn jetzt zurücknehmen!

FJ: Is besser für dich.

Pause

Monika: Dann rede darüber, wenn du nüchtern bist und nicht wenn du besoffen bist.

FJ: Is besser für dich. Kapierte das nich? Du bist da nämlich ganz alleine.

Monika: Na und?

FJ: Nimm das zurück. Sag, du warst besoffen. Fertig. Ich hab nix geklaut und keine geklauten Sachen angenommen. Fertig. Nimm das zurück. Dann wird auch mein Bahnverbotsverbot wieder aufgehoben.

Pause

FJ: Hör mal, ich hab das Protokoll bei den Bullen gelesen. Du hast angegeben, dass du zwei Flaschen Schlehenfeuer geklaut hast.

Monika: Hör auf! Du hast genauso Flaschen geklaut!

FJ: Interessiert doch gar nicht. Ich hab überhaupt nix geklaut. Du hast angegeben du hättest zwei und ich sechs.

Monika: Du hast zu mir gesagt am Bahnhof: Der und der braucht die Flaschen. Und da bin ich im besoffenen Kopp losgegangen. Und du lässt mich noch im besoffenen Kopf loslatschen. Is klar, dass se mich da erwischen.

Sie werden ernster.

FJ: Du laberst dummes Zeug.

Monika: Ich laber kein dummes Zeug. Das stimmt wirklich. Überleg mal. Morgen können wir uns mal drüber unterhalten, wenne nüchtern bist.

FJ: Ich bin nicht besoffen. Aber du.

Monika: Anstatt in Krankenhaus zu gehen, dass sie deine kaputte Hände neu verbinden, gehste schon in Berliner Bär rein, bis am saufen inne Kupferkanne und dann zu Schwester Eveline. Dann has schon ein im Arsch.

MUSIK AUS

Aufregung!

FJ: Wo ist denn die Kupferkanne?

Monika: Ja hier. Wir sitzen doch drin.

FJ: Ach so! Bis ja clever!

Monika: Denkst das weiß ich nicht?

FJ geht erbost ab, lässt den Hut da. Monika nimmt den Hut, setzt sich, denkt liebevoll an ihn – trotzdem.

Musik: ‚Die Zweite Heimat‘ Nr. 8 ‚Preludio‘ (für Monika und Hut und Auftritt Eveline nach zweitem Beckenklang)

Projektion: Vor Gericht

10.

Margret kommt mit Eveline. Eveline vor dem Richter.

Eveline: Eveline. Ich habe Monika ein paar Mal gesehen.
Ich hab sie ein paar mal getroffen.
Monika ist Näherin. Aber sie hat die Prüfung nicht bestanden. Das Sitzen, da hat sie keine Ruhe gehabt.
Sie kam da gar nicht mit klar, Hosen, Kleider zusammennähen. Das klappte nicht so. Dann war sie noch in der Fabrik für Futter für Fisch. Am Fließband einpacken. Dann fing sie mit dem Alkohol an. Da hat sie gesagt, ich geh auf Toilette. Ist sie in Aufenthaltsraum rein gegangen, Schluck gemacht und dann wieder rein gegangen. Da haben sie sie mal erwischt. Rausgeschmissen haben sie sie nicht, da ist sie selber gegangen.
Eveline.

Eveline ab, Julia als Margret nach vorn.

Musik: ‚Die Zweite Heimat‘ Nr. 8 „Preludio“ (ca.10 sek.)

Margret: Dann war sie eine Zeit arbeitslos. Und dann passierte das mit ihrer Mutter. Die wurde umgebracht. Von Monikas Bruder.
Seitdem ist sie richtig durchgedreht.
Ja, das ist schon so lange her.

Szenen- und Lichtwechsel mit Musik

Musik: - ‚Stakkato - Music of our time‘ Nr.1 “Nine Horses” (11 sek.)

11.

Projektion: Park

Monika und FJ im Park/Garten, Eveline und Margret in der Mission am Tisch. Margret wird von Eveline mit Joghurt gefüttert.

- *Samuel Barber Nr. 4 "Adagio for Strings"*

Monika:

Ich konnte nicht zu Hause bleiben.

Da war ich hier im Landeskrankenhaus gewesen. War ich ein und ein halbes Jahr da drin gewesen. Ich red ja auch darüber, dass ich in der Irrenanstalt war. Andere Leute kommen auch da rein. Anderthalb Jahre. Ist ganz schön hart. Gut, war schönes Weihnachten, schönen Teller bekommen, Weihnachtslieder gesungen. Aber war nicht so wie zu Hause. Irgendwie so allein. Nache Beerdigung durfte ich gar nicht mit. Da hatten sie Angst, ich spring da rein ins Grab oder was. Hab ich von der Beerdigung gar nichts mitbekommen.

War ich gerne mitgegangen. Der Arzt sagt: Hat kein Zweck, sagt er, geht nicht.

Und manchmal dreh ich durch. Wenn ich so viel Alkohol getrunken hab, dann fang ich an zu schreien und zu heulen. Ich weiß auch nicht. Wenn mich dann einer grob anpackt, das kann ich nicht haben.

Ich kann mich nicht wehren mit Schlägen oder wat. Fang ich an zu schreien im ganzen Hausflur. Oder wenn ich so inner Gaststätte bin, dann bekomm ich auf einmal son Moralischen. Fang ich an zu heulen. Und wenn ich dann wieder ausgeheult hab, dann geht's auch wieder. Und auch wegen meinem Vater. Die erste Zeit hat er mich besucht im Krankenhaus. Und dann auf einmal nicht mehr. Und dann hab ich Geburtstag gehabt am 30. Juli. Kam er ins Krankenhaus, sagt ich: Vati, ich mochte gern so'n Walkman haben, zum Hören und Aufnehmen und so.

Kam er mit so'm Kassettenrecorder an am Geburtstag. Ich hab mich wirklich sehr gefreut.

Und da sag ich zu ihm im Krankenhaus:
Ich möchte mit dir nach Hause.
Das geht nicht.
Ich sag:
Warum nicht?
Ich möchte nach Hause, ich halts nicht aus. Sagt er:
Ich kann das nicht.
Fing ich schon wieder an zu heulen. Ich sag:
Ich will nach Hause, und du nimmst mich nicht mit.
Aber ich hab mich über den Kassettenrecorder so gefreut. Und jetzt
hab ich kein Kontakt mehr mit ihm.
Aber ich häng immer noch an meiner Mutter. Die wurde umgebracht
mit einem Kassettenrecorder und fünf Messerstiche hier im Hals. Ich
hab sie gefunden.

Wiedereinblendung Mission für eine Minute – Fütterung)

Hat mein Bruder ihr den Kassettenrecorder auf den Kopf geschlagen
und dann fünf Messerstiche hier im Hals. Da kam ich rein. Vorne
machte keiner auf. Da bin ich hintenrum gegangen. Wir haben am Haus
einen Garten gehabt. Bin ich über'n Jägerzaun rüber.
Hab ich angeklopft. Meldet sich keiner. Hab ich noch vorher im
Kühlschrank geguckt. Hab ich noch'n Stück Kuchen gegessen. Und da
geh ich im Wohnzimmer und alles durcheinander, das Aquarium, die
ganze Vase kaputt. Da geh ich da im Zimmer rein, im Kinderzimmer,
und da seh ich sie.

FJ: *(an der Pflanze hockend)*

Da lief das Blut, aber sie kapierte das gar nicht. Sie sagt: Steh doch auf.
Da ist sie raus gerannt zur Vermieterin. Sie sagt: Meine Mutter
liegt auf der Erde, steht gar nicht auf, aber Blut läuft.
Ihr Vater war zu der Zeit noch am arbeiten. Und dann kam der auch.
Der durfte nicht rein und ist zusammengebrochen.

12.

Lichtwechsel auf Mission re.

Margret: Die erste Zeit bekam sie gar kein Geld. Dann ist Franz-Josef mit ihr zum Arbeitsamt gegangen. Sie geht nicht alleine dahin. Weil sie Angst hat. Zur Behörde traut sie sich nicht hin. Da muss jemand bei ihr sein.

Eveline: Ich sag: Jetzt gehen wir zusammen da hin. Ich bin mit zum Arbeitsamt gegangen, zum Sozialamt. Da hat sie erstmal zehn Euro gekriegt.

Margret: Jetzt bekommt sie 308 Euro.

Eveline: Jetzt kriegt sie ihr Sozialgeld.
Hab ich ihr alles besorgt. Und was ist der Dank dafür? Motzt mich an.
Das ist der Dank dafür.

Szenenwechsel

Musik: Preludio (11 sek.)

13.

Margret (als Monika): Plötzlich bin ich aufm Bahnhof gelandet.

Eveline nimmt sich heimlich Lippenstift aus der Lade und schminkt sich. Dabei:

Eveline: Sie war ja schon da, als sie aus dem Hospital kam. Da ist sie schon da gelandet – am Bahnhof.

Da hab ich sie noch gar nicht gekannt, da ist sie schon da gewesen. Oder nicht?

Eveline sieht FJ: Ach!

Eveline wirft sich auf den Tisch, steckt sich eine Zigarette an und spricht FJ an, winkt sie heran, stoppt sie wieder, winkt sie heran, stoppt sie, deutet ihr ab, den Hut abzusetzen.

Monika beobachtet von außen die Aktion, geht ein Stück mit.

Eveline: Ich mein, ich will sie ja nicht schlecht machen. Sie ist morgens immer um halb zehn abgehauen. Sie ist um 12 oder 1 Uhr immer wiedergekommen. Da hat sie was eingekauft. Aber sie hat vorher irgendwas gemacht. Irgendwas! Oder nicht? Entweder hat sie einen Großvater angebettelt oder sie ist mit jemand in der Tonne gewesen. Stimmt's oder stimmt's nicht?
Bin ihr auch nicht böse deswegen.

14.

Julia: Er hat mich nie losgeschickt. Er hat nie zu mir gesagt: Geh los. Er hat wohl mal so gesagt abends: Hol mal eben ne Flasche Bier oder was. Aber er hat nie zu mir gesagt: Geh los und acker. Hat er nie gesagt, oder? Er hat wohl gesagt: Hol mal ne Flasche Bier. Das ist doch nix Böses, oder? Aber er hat nie gesagt: Geh ackern.
Nie. Würd er auch nie sagen. Zu keinem Mädchen.

Monika kommt zu Margret.

So was findet er blöde. Finder er ne Sauerei. Jemanden losschicken. Finder er Scheiße. Aber wenn ich losgeht und mache das: ok. Is ihm egal. Aber er schickt keinen los. Mit Sicherheit nicht. Die kann ihm noch so hörig sein oder was. Aber losschicken würde er mich nie.

Er hat mir schon blaue Augen geschlagen. Aber sicher nicht ohne Grund.

Nicht nur einmal! Paar mal schon!

Er hat gesagt: Ich habe dir schon mal blaue Augen geschlagen. Augen ist eine Mehrzahl.

neu

Musik: Wonder, Nr. 2

Monika steht jetzt vor Eveline, Margret seitlich als Erzählerin

15.

Eveline: Warum hast du das gemacht mit dem Anschaffen? Wegen ihm. Er hatte kein Geld, du hattest kein Geld. Hast du wegen ihm. Gut, er hat dich nicht geschickt. Aber du hast es wegen ihm getan. Damit ihr abends mal ein trinken könnt und so.

(Zu FJ) Mit dir hab ich bloß Ärger. Wie oft hat sie schon von dir blaue Augen gehabt! Davon sagst du nichts?

Cool weiter

Monika: Bist du die Sozialhilfe, oder was?

Eveline: Bin ich. Aber ich bin auch die Reinemachefrau und die Oberärztin!
Und die Bahnhofsmisionarin! Und die Püschelogin! Und die die Püschaterine!
Ich bin Eveline mit der Vaseline!

Musikwechsel:

Musik: Zappa; ,Yellow Shark' Nr.10 "... "

Beide im Chor: Eveline
Mit der

Vaseline!

Musik: - ‚Die Zweite Heimat‘ Nr. 8 ‚Preludio‘ (ca.10 sek.)

Szenenwechsel:

FJ bringt einen Cassettenrecorder in den Park/Garten, stellt ihn an, geht wieder.

Lichtwechsel: Park/Garten. Alles andere aus.

16.

Man hört aus dem Casettenrecorder

- *Marianne Rosenberg Nr. 11 ‚Liebe kann so weh tun‘ (Cassettenrekorder-FJ)*

Man sieht Monika in der Mission.

17.

Musik: ‚Die Zweite Heimat‘ Nr. 8 ‚Preludio‘ (ca.10 sek.)

Monika kommt zum Park, setzt sich, wieder zum Publikum. Recorder aus.

Monika: (Auch) zum Arzt geh ich nicht gerne hin. Wenn einer sagt: Komm wir gehen da hin. Dann geh ich wohl mit. Aber nicht alleine.

Guck mal hier. Ich hab hier n Überbein. Müsste schon längst weg. Ich trau mich allein da nicht hin. Ich hab Angst. Ich kann mich allein nicht richtig unterhalten.

Ich kenn auch kein vernünftigen Arzt, wo ich hingehen kann.

Ich hab auch schon mal ein Kind bekommen. Aber ohne Krankenhaus, ohne alles. Hab ich alles versaut, ganze Badezimmer.

Das war eine Fehlgeburt.

Ja, Arme kamen raus, Kopf einzeln und Beine Ich kapierte das gar

nicht so richtig.

Da war ich 20. Kein Arzt geholt und nix. Nachher hatte ich so die Brust voller Milch. Hab ich auch keine Ahnung gehabt. Bin ich nachem Krankenhaus. Und auffem Weg hat ich da ne Frau getroffen, so ne ältere Frau. Da hab ich ihr das so erklärt, was passiert ist und so. Da sagt se: Musst du mal drücken, jede paar Minuten mal so drücken. Dann kommt der ganze Mist raus. Da bin ich gar nicht mehr hingegangen.

Bin dann doch nache Klinik. War ich da. Da wollten se son Arzt holen oder Ärztin. Das dauerte mir zu lange, da bin ich wieder abgehauen. Dann wieder nach Hause. Hab ich immer so gedrückt. Da kam bisschen raus. Da hab ich immerweiter versucht. Und nach paar Tagen war es wieder besser. Hab die Fehlgeburt eingepackt und auffem Dach geschmissen.

Oben auf den Dachboden.

Ja.

18.

Lichtwechsel: Spot auf Monika (Dusche), FJ (Bühne links), Eveline und Margret (Park)

Musik: - John Paul ,Miniatures 2' Nr. 2 "It's Coming"

Monika steht "abgerissen" an der Wand der Dusche, halb ausgezogen und rutscht langsam die Wand herab (*Dusche nach der Fehlgeburt*)

FJ sitzt rechtwinklig auf dem Boden, seine Schmutzwäsche in einer Tüte neben sich.

Eveline richtet das Bett.

Maargret im Park.

Fließender Übergang der Musik

19.

Margret (Erzählerin): Sie sind meistens im Auto weggefahren. Er hatte kein Geld gehabt, sie hatte kein Geld gehabt. Nichts zu essen. Da ist sie am Bahnhof gelandet. Mal hat sie 30, mal 50 bekommen. Wenn sie Glück hatte, mal 100 Euro. Von einem Kunden. Ja, manchmal, manchmal wird sie auch verarscht.

Inzwischen hat Monika im Bett Platz genommen

20.

Immer noch Übergangsmusik

Monika: Ich mach das nicht gerne oder so. Aber dann stehste da, hast kein Geld, möchte man gerne ein Pils trinken.
Wenn ich da steh...Nee, nur nüchtern. Da wo die Telefonzellen sind. Hier ist die Stehbierhalle und da sind die Telefonzellen. Dann lauf ich so hin und her so. Irgendjemand kommt immer.
Spricht ein an oder so.
Manchmal geh ich sofort mit.

Lichtwechsel: Weihnachtsbaum an, weiterer Stimmungswechsel.

Margret steht an der Orgel

Alle singen außer FJ das Weihnachtslied: Ihr Kinderlein kommet.

Eveline singt als einzige die zweite Strophe.

Fast Überganglos erzählt Monika weiter, verlässt das Bett.

So im Wald. Und ich hab auch Angst mitzufahren. Da hab ich auch irgendwie meine Bedenken. Komm ich wieder raus da oder was? Lässt er mich wieder laufen? Da hab ich auch irgendwie Angst.

Monika öffnet den Vorhang. Margret setzt sich (als Monika) aufs Bett and ihre Stelle. FJ ist abgegangen, Eveline bezieht das Bett neu.

Lichtwechsel: Öffnung von der Hauptbühne nach hinten auf Julia. Monika bleibt beim Erzählen und Vorhangöffnen in Seitenlicht.

Monika (als Erzählerin): Sie hat gesagt, sie könne sich nicht gut mit anderen unterhalten. Aber mit den Männern musste sie sich unterhalten. Sie muss fragen, was sie wollen, sie muss ihren Preis nennen. Klappt das immer?

Ja, da muss sie erst vorher was trinken.

Nicht ganz besoffen sein, aber wenigstens ein paar Schluck trinken.

Dann kann sie sich unterhalten. Wenn sie ein paar getrunken hat, dann geht s.

Dann kann sie die Herren mal n bisschen reinlegen.

Damit sie es nicht machen muss. Das ist schon lange her.

Sie hat ihn so in die Hand genommen. Es war ein alter Opa.

Er war auch gut zufrieden.

Manchmal hat sie gute, manchmal schlechte Tage.

Monika macht weiter die Vorhänge auf.

Monika im direkten Anschluss. Sie steht auf und geht nach vorn.

21.

Margret als Monika: Die anderen wollten richtig. Mit ohne alles.
Geht auch schlecht mit Unterhalten. Sag ich auch nie was.
Bin ich auch ganz ruhig.
Na gut, ich hab manchmal gute Tage, manchmal schlechte Tage.

Ich komm einfach nicht hoch alleine. Ich schaff es nicht. Ich muss jemanden dabei haben, der mich 'n bisschen festhält. Und sagt: Hier komm, so geht's lang.

Alleine, da lauf ich auf der Straße umher und weiß nicht, was ich machen soll. Na gut, bei Schwester Eveline kann ich frühstücken. Kaffee trinken morgens, mich waschen, duschen kann ich da. Und dann ist wieder die Frage: Wo abends hin? Zum schlafen. Bei Schwester Eveline wird um halb sechs zugemacht. Jetzt im Moment fühl ich mich selber nicht wohl. Wie ich jetzt leb.

In der Mission nun Neonlicht. Ansonsten Spot auf Julia.

Sonst alle ab bis auf Eveline, die sich um zieht und Feierabend macht.

Manchmal schlaf ich bei Rudi. Aber da kann ich nicht richtig schlafen. Dann will er mit Gewalt. Bumsen und all son Scheiß. Ich will gar nicht immer. Und der dann auch mit Gewalt. Natürlich, dann mach ich Theater. Dann schrei ich rum und so: Lass mich in Ruhe! Wenn ich mal n bisschen Geld hab, dann geh ich rüber, hol ich mir ne Flasche Bier, trink ich n paar Schlucke. Und dann **schwitz** ich immer so. Wenn ich geduscht hab. **Schweißausbruch** richtig. Ich weiß auch nicht, was das ist.

Ich hab wirklich Angst, wenn es dunkel wird. Wo gehste heute hin? Wo gehste morgen wieder hin? Das sind die Sorgen, die ich habe.

22.

Lichtwechsel

Ganze Hauptbühne erleuchtet

Monika (*sachlich*): Ich bekomm 308 Euro. Da geh ich ein trinken oder, ein zwei Tage, is das weg. Dann geb ich einen aus.

Musik: Preludio

Monika und FJ treten dazu. Sie trinken. Sehr viel Wasser.
Gehen wieder ab.

Monika: Geht schnell weg das Geld. Oder trink mal zwischendurch, son Kaffee. Wenn ich was hab, geb ich auch aus. Aber wenn ich nix hab, dann kann ich nicht.
Und morgen hat die Schwester Eveline zu.
Immer Kann man da Kaffee trinken.
Bei manche teilt se das Geld ein, kriegst soundso viel.
Wie so ne Sozialarbeiterin. Oder kümmert sich da drum wegen die Zimmer oder Wohnung.
Sitz ich da. Trink mein Kaffee. Bei Schwester Eveline bin ich ruhig.
Ich bin sowieso schon so hilflos. Und Kind aufziehen oder so kann ich sowieso nicht. Schaff ich gar nicht. Würden se mir sowieso wegnehmen.

23.

Musik: IVES; Syphony No.1 GOULD; Nr. 5 "The unanswered Question"

Monika: Nervös war ich immer schon. War noch schlimmer gewesen.
Ich hab damals abgenommen, da hab ich nur noch 37 Kilo gehabt. Da hab ich am Tag ein Brötchen gegessen. Und dann nichts mehr.
Ich hatte ne Putzstelle auch gehabt. Und da hab ich bisschen Scheiß gebaut. Portemonnaie geklaut, weil ich kein Geld hatte. Aber der ist mir noch nicht böse, der hat keine Anzeige gemacht gar nichts.
War son älterer Mann gewesen.
Und dann bin ich anschaffen gegangen. Morgens bin ich losgegangen, und mittags bin ich wieder zu hause gewesen. Ich hab was eingekauft. Franz-Josef hat gekocht. Kochen kann er ganz gut. Und abends sind wir dann inne Pinte. Und hinterher hielt er mir das vor. Gehs mit andere Kerle ins Bett! Und ich sag: Hör doch mal zu, du hast kein Geld, ich hab kein Geld.

Ich bin immer wieder hochgegangen. Ich hab gesagt: Darf ich denn wieder reinkommen? Ja, sagt er, na gut, komm rein. Na gut, ich hab mich entschuldigt. Aber er hat auch Schuld, genauso. Na gut, ich hab geschrieen, der hat wegen mir die Wohnung verloren.

Wechsel zu Monika

Monika: Der aß nichts. Die letzte Zeit überhaupt nichts.
Manchmal schaffte er ne ganze Scheibe, manchmal schaffte er noch nicht ma ne halbe. Ne halbe Scheibe Brot. Bei mir ist das immer noch das Schönste: Ich ess noch dabei. Ich ess wenigstens. Aber er. So dünn und abgemagert war er.

24.

FJ kommt dazu

FJ: Die Leute können alle keinen Alkohol vertragen.

Während FJ spricht, blutet sie aus dem Mund, verliert nach einer Weile einen Zahn, den sie ausspuckt, dann sucht und einsteckt.

FJ: Ach, der Franz-Josef ist schon oft umgekippt auffe Straße. Polizei kam dann. Nache halbe Stunde isser wieder wach geworden. Haben sie ihn wieder laufen lassen. Alles aufgeschlagen hat er hier. Wusste gar nichts am anderen Tag. Und da hatter jetzt vonner Krankenkasse son Schein bekommen. Is umgekippt.

Hat er sich die ganze Seite hier aufgeschlagen.

Was hatten wir für schöne Zeiten gehabt! Abends bei Rudi rin. Ich sag: Ich hab Geld, komm, wir gehen ein trinken. Dabei sind wir beide schüchtern. Alle beide. Ob er das ist oder ich das bin. Alle beide.

Richtiget Zuhause hatte ich auch nicht. Viel Schläge bekommen. Eingesperrt. Mit 19 oder 20 Jahren noch haben se mich eingesperrt.

Kommst nicht raus! Die hatten irgendwie Angst oder wat. Nachher kriegste n Kind! Du wirst damit nicht fertig! Klar, auf eine Art kann ich verstehen. Bin ich einfach nachts durchet Fenster gegangen. Und morgens wieder rein um sechs Uhr. Ich wurde nicht aufgeklärt, gar nichts. Nur von andere Leute. Meine Eltern kamen vonne DDR. Hatten eigenes Haus da. Und dann mussten se flüchten gehen. Drei Geschwister hab ich auch noch.

Da war ich noch klein gewesen.

Insgesamt hab ich ja noch drei Geschwister.

Dann hab ich noch n Bruder, der wohnt in (Herne). Verheiratet. Kinder haben se auch. Da hab ich noch ne Schwester. Hat eine Tochter. Versteht sich auch nicht mit meinem Vater. Und einer, der meine Mutter umgebracht hat.

25.

Monika:

Ich hab so was bisher nur im Film gesehen. Im Fernsehen. Aber dass ich das wirklich mal erleben würde, hab ich nicht dran gedacht, ne. Und plötzlich liegt se dann da. Blut lief runter. Ich sag: Steh auf! Aber nix. Da hab ich noch kein Alkohol getrunken und gar nix. Wie alt war ich da gewesen? 20,21,22 so ungefähr. Ich sag: Steh auf! Die Polizei angerufen und alles.

Ganze Haus nur voll Polizeibeamten.

Und dann kam mein Vater, der hat viertel vor vier Feierabend. Vier Uhr war er da. Der durfte noch nicht mal rein da. Haben se ihm das so erklärt, da isser zusammengebrochen. Und ich sag: Und wo soll ich jetzt hin? Haben se mich zum Landeskrankenhaus gebracht.

Und da haben

se mir Tabletten eingegeben, war ich aber nüchtern gewesen. ich bin rumgetorkelt. Und da kam son Arzt an. Sagt er zu der Schwester: Was ist denn mit der? Is die besoffen? Ne, Tabletten haben wir ihr gegeben. Vier Stück. Ja seid ihr denn wahnsinnig! Sofort ne andere Tablette bekommen. Sagt der Arzt: Aber sofort! Mann, die ist doch fix und fertig! Ja, andere Tablette genommen. So nach zwei, drei Stunden war ich wieder fit gewesen. Ich könnt mich gar nicht mehr anziehen, gar nichts mehr. Hose könnt ich mir nicht mehr anziehen, Schuhe, gar nichts mehr.

Und so nach zwei, drei Stunden ging's wieder besser,
war ich wieder fit gewesen. Sagt der Arzt zu der
Schwester Jetzt geht ihr mal n bisschen mit ihr in
Garten. Bisschen inne frische Luft draußen. Geht's ihr
vielleicht wieder noch n bisschen besser. Sind se mit
mir immer so im Kreis rum gegangen, spazieren gegangen.
Dann ging's auch wieder. War ich zwar n bisschen müde und
kaputt war ich auch, aber paar Runden gemacht, bisschen
geschlafen, dann ging's wieder.

Musik: Überblenden: von IVES; Syphony No.1 GOULD; Nr. 5 "The unanswered Question"

Ende

Zu: Silver Label Nr.7

25.

Monika und Margret:

Wo bin ich denn hier? Ja im Krankenhaus. Sagten se:
Du kannst n Arzt sprechen. Sag ich: Mittem Arzt kann
ich mich nicht unterhalten. Muss ich erst paar getrunken
haben. Ne, ne, hier gibt's kein Alkohol. Und zu der Zeit hab
ich auch Tabletten genommen. Schlankheitstabletten. Zum
Abnehmen. Morgens fünf, mittags fünf. Ich wollte abnehmen.

Ich war viel dünner wie jetzt

37 Kilo. Ja gut, die erste Zeit ging so ganz gut. Und dann
nachher hab ich so Tabletten genommen, irgendwie so mit
Wacholder, sonne Tabletten. Und immer wenn ich ein bisschen
Geld zusammen hatte, hab ich Tabletten gekauft , morgens fünf,
mittags fünf.

Und dann bin ich gar nicht mehr hingegangen. Aber
die haben mich nicht gesucht, gar nix. Drei Tage
später ruf ich an: Ach, Monika, meldeste dich auch mal
wieder! Sagten se: Du bist entlassen. Ich entlassen?
Ich hab doch gar keine Papiere und gar nix! Ne, du

bist entlassen. Ja, wo wohnste denn? Ich sag: Bei Franz-Josef. Ja, was ist das denn fürn Mensch? Ich sag: Is wohl n Alkoholiker, ich trink genauso, sag ich. Is zwar n Alkoholiker, sag ich, aber ich hab mein Bett, sag ich so. Ja, is gut. Haben se mich einmal besucht da, Schwester oder Nonne was es da war. War nicht meine Bude, war seine Bude. Aber ich hab gesagt: Is meine Bude. Da und da wohn ich, hab meine Bude. Stimmte ja.

Ernster jetzt. Sie schauen sich an. Wer macht weiter? Monika ist es.

Monika:

Ich hab Schuld. Viel Schuld. Aber er hat auch Schuld. Haben die Leute auch gesagt. Wie oft hab ich blaue Augen gehabt! Aber davon redet er nicht. Gut, vielleicht hab ich ihm was Falsches gesagt oder irgendwie was. Aber irgendwie tut er mir auch leid.

Aber wenn ich Geld hab, geb ich für ihm ein aus. Aber manchmal hat er Geld oder wat, da lässt er sich gar nicht sehen. Ich hab ihn noch nie hängengelassen. Wenn ich Geld habe, (zehn Mark, zwanzig Mark,) ich sag: Franz-Josef, Richard, Rudi, Karl-Heinz, ich geb ein aus!

Ach, ich häng an Franz-Josef. Aber der will mich gar nicht mehr haben.

Der will doch nicht mehr mit mir. Erst sagt er: Gut, wenn ich n Zimmer hab, kannst mitkommen. Und wenn er besoffen ist: Kannst mich am Arsch lecken. Wenn er nüchtern ist, dann ja.

Pause - Musik

FJ:

Aber Franz-Josef tut mir auch leid. Is gut, wir haben oft Theater, aber Schuld hat er genauso. Gut, ich hab Theater gemacht, aber nur, weil er mich grob angepackt hat und geschlagen. Sonst

ohne Grund schrei ich nicht rum. Und andern Tag sagt er Was hast du denn gemacht mitte Augen? Ich sag: Wat? Das hast du gemacht! Ich doch nicht! Du bist gefallen, sagt er. Ich sag: Ich bin noch nie gefallen. Du hast mir die Augen kaputt gehauen, grün und blau. Ne, bis gefallen. Und die Leute. Dann stehen sie da und sagen:

Na, haste wieder ein in die Fresse bekommen? Fing ich an zu heulen. Nee, ich bin gefallen.

Jetzt (mit dem Alg II) hab ich 308 Euro.

Zur Zeit geh ich nur manchmal anschaffen. Manchmal.

Manchmal bin ich auch großzügig, dann sag ich: 30 oder 50 Euro, sonst geh ich nicht mit. 10 Euro, da wär ich ja bekloppt.

Pause

Eveline setzt ihnen blonde Perücken auf. Dann geht sie in den Park ans Grab mit dem Hut von Franz-Josef und sitzt dort. Am Ende legt sie Hut aufs Grab.

Da steht mein Bett. Ich hab hier gelegen. Sagt er

Wenne nicht rüber kommst, hol ich dich.

Hab ich n Aschenbecher durche Gegend gedonnert. Ich sag:

Ich will nicht! Nur n bisschen schlafen. Sagt er. Ich will aber!

Ich sag: Ich aber nicht! Ich sag: Ich sag das Franz-Josef. Franz-Josef! Pah! Der is nur son schmales Hemd.

Monika:

Den hau ich um, sagt er. Der hat schon seine Freunde, sag ich, die machen dich fertig. Sagt er Aber du hast keine Freunde.

Ich sag: Wie meinst du das?

Du? Du hast doch keinen, sagt er. Du hast keine Freundin, du hast keinen vernünftigen Freund.

Du läufst auffe Straße. Wie son Penner, sagt er. Nix zu fressen. Bettelste rum, damit dun Brotchen bekommst. Sag ich: Is auch

nicht schön, dass das sagst. Ich sag: Denkste, mir tut das nicht weh!

Aber mit Gewalt. Und ich hab geschrien. Hat er mir den Mund zugehalten. Und ich konnte mich nicht wehren. Ich konnte mich nicht wehren.

Aber ich muss durchhalten. Is hart für mich, aber ich muss durchhalten. Aber ich find kein Zimmer, keine Bude gar nichts. Ich schaff es nicht alleine.

Ich bin nur froh, wenn ich mit Franz-Josef ganz alleine bin. Wenn ich wieder Geld hab, pass ich auf auf mein Geld. Hau ich nicht so rum. In Kneipen oder wat. Muss ich mal vernünftig damit umgehen.

Aber wenn ich's hab, kann ich auch nicht nein sagen, geb ich's auch aus.

Aber Franz-Josef ist ganz lieb.

Pause

Musik aus

Monika

Hoffentlich sehen wir uns mal wieder. Wenn ich nüchtern bin.

Dann könnt ihr mich erst richtig kennen lernen. Dann sag ich ja nein ja nein, mehr nicht.

Pause

Ende Monat könnt ihr ruhig wiederkommen. Da hab ich Geld. Da mach ich alles wieder gut.

Ich denk immer, ich hab n Bett.

Dabei hab ich gar kein Bett.

Musik wieder ein (lauter)

Wenn ich heut nicht beim Rudi rein komm, dann
geh ich nachen Bahnhof. Da is sonne Rampe. Da leg
ich mich drauf .Fertig.

Swing along into the dark.

Licht langsam runter ziehen. Am Ende noch kurz Eveline. Black. Projektion

Projektion: über ihn und über sie

ENDE